

Vernissage: Mit Ewald Schrade begann die Karriere von Christopher Lehmpfuhl

Von Barbara Körner

Vor rund 25 Jahren hat der Galerist Ewald Schrade Werke des damals noch unbekannteren Christopher Lehmpfuhl zufällig in Berlin in einer Galerie entdeckt.

MOCHENTAL – Inzwischen gehört Lehmpfuhl mit seiner impressionistisch anmutenden Malerei längst zu den ganz Großen in Deutschland, seine Bilder hängen in großen Galerien, die Ausstellungen ziehen Kunstfreunde in Scharen an. Aus seiner Verbindung nach Mochental ist eine enge Freundschaft mit Ewald Schrade geworden, immer wieder gab es im Schloss Ausstellungen des Berliner Malers. So ist auch jetzt zum 25-jährigen Bestehens diese Freundschaft mit einem Querschnitt aus Lehmpfuhls Werken aus diesen Jahren in einer Ausstellung gefeiert worden.

Im weihnachtlich geschmückten Schloss erzählten Schrade und Lehmpfuhl bei der Eröffnung dieser Ausstellung Anekdoten aus dieser Zeit aber sprachen aber auch über gemeinsame Pläne in der Zukunft wie einer Malreise an die Obere Donau von Beuron nach Ulm im nächsten Jahr. Der Künstler wusste es gut, „meine Arbeiten waren nur möglich, weil Ewald Schrade so früh an mich geglaubt hat“. So holte ihn Schrade schon im Jahr 2000 für den Spiegler Preis der Stadt Ehingen und Schloss

Mochental ins Schloss, der mit einer Ausstellung der während des Studienaufenthaltes in Mochental entstandenen Bilder und einer größeren Geldsumme verbunden war.

„Mittlerweile ist Lehmpfuhl zu einem Trendsetter mit seinem Malstil geworden“, sagte der Galerist. Lehmpfuhl malt immer unter freiem Himmel, auch bei widrigen Wetterbedingungen in der freien Natur, aber auch im urbanen Raum. Hat er mal mit kleinformatigen Bildern angefangen, beanspruchen seine Werke heute mit ihrem Ausmaß oft größere Räume. Mit der Hand trägt der Künstler die Farbe in reichlicher Menge auf, erzielt so eine pastöse reliefartige Wirkung. Wie ziseliert wirkt das fertige Bild. Was aus der Nähe noch verwirrend erscheint, wird aus einigen Metern Entfernung gesehen zu einem stimmigen Erlebnis.

Einige kleinformatige Aquarellmalereien auf Büten vervollständigen die Ausstellung in Mochental. Zu den Höhepunkten zählt unbedingt „der Badetag im Gebirge“. Das Schwabenland, den Schwarzwald, Nord- und Ostsee, die Mecklenburgische Seenplatte, Gärten und Parks hat Lehmpfuhl auf seinen Malreisen im Bild festgehalten, die in vielen Zügen an den Impressionismus erinnert, aber doch sehr moderne Züge trägt. Die Ausstellung läuft bis zum 2. März 2025.



Christopher Lehmpfuhl vor dem „Badetag im Gebirge“. FOTO: BARBARA KÖRNER